

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ansgar Nierhoff: Drei Orte (Der Platz - das Spiel des Möglichen, Der Ort der vier Säulen, Die Wand), 1991 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Bundeswehr / Anna Nierhaus (2000)

Ansgar Nierhoff: Drei Orte (Der Platz - das Spiel des Möglichen, Der Ort der vier Säulen, Die Wand), 1991

Für die Kunst am Neubau des Bundesministeriums der Verteidigung in Bonn existierte eine umfassende Rahmenkonzeption von Johannes Peter Hölzinger. Sie zielte darauf ab, die verschiedenen Orte auf charakteristische Weise und miteinander verbunden wahrnehmbar zu machen und gleichzeitig einen Zusammenklang mit der Architektur herzustellen. Die Arbeit von Ansgar Nierhoff hat sich in diesem hochkarätig besetzten Wettbewerb nicht zuletzt deshalb durchgesetzt, weil sie als integrale Konzeption mehrere Orte verknüpft. Sie inszeniert die Zufahrt zum Ministertrakt, der nur dreigeschossig aus dem übrigen Baugefüge herauswächst und zum Weg hin mit einer um 45 Grad quer gestellten Wand gegenüber dem Raster eine Ausnahme formuliert. Nierhoff nutzt für den Dreiklang der Orte die von ihm auch in anderen Werken verwendete Formensprache: massive, geschmiedete

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Kugeln, Brammen und Walzstahlplatten. Die Kugeln bringt er als veränderliche Komponente ins Spiel. Auch wenn die massiven Werkstücke sich natürlich nicht wirklich bewegen lassen, signalisiert ihre Position keine streng geometrische, sondern eine eher spielerisch-zufällige Ordnung. Sie stehen in deutlichem Gegensatz sowohl zu den wächterartigen Stahlblöcken in der Mitte der Anlage als auch zu der axial mittig ausgerichteten, aber schräg verlaufenden Wand, die der des Ministertrakts entspricht. Mit diesen drei Orten schafft Nierhoff einen dramaturgischen Ablauf von der Eingangssituation bis hin zum Ministertrakt.

Die mehrteilige Arbeit ist keineswegs narrativ angelegt, suggeriert aber Bewegung und öffnet ein breites Spektrum an erlebbaren Aspekten und inhaltlichen Deutungsmöglichkeiten. Während die Kugeln in der Eingangssituation der Anlage noch eine freie, nur durch das Rund der Platzanlage begrenzte Position haben, entsteht vor der abschließenden, schräg zur Wegrichtung verlaufenden Wand gewissermaßen ein Gedränge – und das in einigem Abstand und ohne große Bezugnahme zum Ministertrakt. Natürlich ist eine Kugel als ballistische Größe im Zusammenhang mit einem Verteidigungsministerium eine assoziationsreiche Form, und auch die abschließende Stahlwand und deren die Hauptbewegung optisch ableitende Stellung kann man mit festungsbaulichen Traditionen in Verbindung bringen. Gleichzeitig hat die gesamte Anlage – wie andere Anlagen Nierhoffs auch – etwas von einem überdimensionalen, spielerischen Parcours. Letztlich bildet der Durchlass in der Stahlwand eine der typischen strategischen Aufgaben der Logistik ab: Die massiven Kugeln passen gemeinsam kaum durch das Tor, in einer gut überlegten Reihenfolge wäre es jedoch durchaus möglich.

Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel / Johannes Stahl (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Kurzdokumentation von 200 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes von 1980 bis 2010. BBSR-Online-Publikation 13/2014, Bonn, Dezember 2014.

Weiterführende Literatur

Synthèse des Arts. Die Verbindung von Kunst und Architektur bei den Regierungsbauten auf der Hardhöhe in Bonn, hrsg. v. Johannes Peter Hölzinger, Stuttgart/London 1998.

Freiplastik / Skulptur

Walzstahl, zwei- und dreidimensional geschmiedete Blöcke und freiformgeschmiedete Kugeln

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

13 Polyeder (Kugeln) Ø 100-140 cm; 4 Säulen je 600 x 100 x 100 cm; Wand: 280 x 700 x 10 bzw. 280 x 1380 x 10 cm; Platzanlage 145 m lang

511.292 €

nicht-offener Wettbewerb / Einladungswettbewerb mit 38 Teilnehmern

Ministerflügel

Verteilerplatz, Fußweg und Umleitungswand vor dem Ministertrakt

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

Adresse Liegenschaft

Bundesministerium der Verteidigung

Fontainengraben 150

53123 Bonn, Nordrhein-Westfalen

Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/drei-orte-der-platz-das-spiel-des-moglichen-der-ort-der-vier-saulen-die-wand>



Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen



Ansgar Nierhoff: Drei Orte (Der Platz - das Spiel des Möglichen, Der Ort der vier Säulen, Die Wand), 1991 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Bundeswehr / Anna Nierhaus (2000)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ansgar Nierhoff: Drei Orte (Der Platz - das Spiel des Möglichen, Der Ort der vier Säulen, Die Wand), 1991 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Bundeswehr / Anna Nierhaus (2000)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ansgar Nierhoff: Drei Orte (Der Platz - das Spiel des Möglichen, Der Ort der vier Säulen, Die Wand), 1991 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Bundeswehr / Anna Nierhaus (2000)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ansgar Nierhoff: Drei Orte (Der Platz - das Spiel des Möglichen, Der Ort der vier Säulen, Die Wand), 1991 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Bundeswehr / Anna Nierhaus (2000)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ansgar Nierhoff: Drei Orte (Der Platz - das Spiel des Möglichen, Der Ort der vier Säulen, Die Wand), 1991 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Bundeswehr / Anna Nierhaus (2000)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ansgar Nierhoff: Drei Orte (Der Platz - das Spiel des Möglichen, Der Ort der vier Säulen, Die Wand), 1991 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Bundeswehr / Jaqueline Faller (2011)